Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 5 Sgr.



Nr. 173. Donnerstag, 27. Juli 1871.

Deutschland.

** **Berlin**, 25. Juli. Die aus Ems eingehenden Nachrichten bestätigen die auch an dieser Stelle vor einigen Tagen gebrachten Mittheilungen betreffs der weiteren Reisepläne des deutschen Kaisers; es ist auch bis heute noch nichts Bestimmtes betreffs derselben festgesetzt worden, wohl aber kann nach nun dreiwöchentlicher Kur wenigstens ungefähr der Verlauf derselben übersehen werden, und es scheint, als ob Gastein immer noch in erster Stelle unter den später zu besuchenden Badeorten steht. Heute ist Se. Majestät zum Besuche des russischen Kaisers nach Schloß Jugenheim gefahren, welch Letzterer morgen Süddeutschland verlassen und Mittwoch Vormittag Berlin — jedoch nur auf der Verbindungsbahn und ohne jeden Aufenthalt — berühren wird. — Das Hauptereigniß des Tages bleibt noch immer die Königliche, das Kultusministerium betreffende Ordre; dieselbe ist in der Presse mit fast einstimmiger Billigung aufgenommen worden, mit fast einstimmiger, denn die ultramontanen Organe fühlen sich natürlich sehr unangenehm durch einen Schritt berührt, dessen weitreichende Folgen sie bereits zu ahnen beginnen. An ihrer Spitze schleudert gestern die „Germania", das katholische Ober-Oppositionsblatt, der Regierung den Fehdehandschuh zu; sie beginnt ihren Leitartikel ziemlich kleinlaut, steigert bis zum Schluß aber die eigene Wuth soweit, daß sie endlich mit einer offenen Kriegsdrohung schließt. Es wird jedenfalls gut sein, wenn die Ultramontanen sich gründlich besinnen, ehe sie ihre leichtsinnig hingeworfenen Drohungen wirklich zur Ausführung bringen, da bis jetzt die Regierung jedenfalls Nichts gethan hat, als sich auf den unbefangenen staatsrechtlichen Standpunkt zu stellen, den sie auch ferner nicht verlassen wird. — An die neulich gemachte Mittheilung von der Ernennung des Kronprinzen zum Protektor der Königlichen Museen knüpft sich die Nachricht, daß Professor Curtius Direktor dieser Kunstinstitute in Berlin werden soll; ohne dies schon jetzt als gewiß hinzustellen, sei doch bemerkt, daß diese letztere Nachricht mit der ersteren insofern einen inneren Zusammenhang hat, als Prof. Curtius der Lehrer des Kronprinzen gewesen und auch in späteren Jahren in wissenschaftlichen Dingen der Beirath des Thronerben geblieben ist.

Berlin, 25. Juli. Der so eben vom Breslauer Fürstbischofe erkommunizirte Priester Kaminski in Kattowitz wird, wie Dr. Wollmann in Braunsberg, von der Regierung in der Fortsetzung seiner Amtsthätigkeit geschützt. Die „Schles. Ztg." bringt aus Kattowitz folgende Mittheilung: „Dem Priester Kaminski ist heute mittelst Insinuations-Dokuments folgendes Schreiben zugestellt worden und findet in Konsequenz desselben morgen der erste altkatholische Gottesdienst hier statt.

Kattowitz, 22. Juli. Euer Hochwürden benachrichtigen wir ergebenst, daß zu Folge Verfügung der Königlichen Regierung zu Oppeln vom 17. d. Mts. resp. des Landraths-Amtes zu Beuthen vom 21. d. M. die auf Verfügung des Königlichen Landraths-Amtes zu Beuthen vom 4. Mai d. J. erfolgte Schließung der katholischen Kirche hierselbst wieder aufgehoben worden ist und letztere demgemäß Euer Hochwürden hiermit wieder zur Verfügung gestellt wird. Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.) gez. Kerner.

— Der Ausschuß der Berliner Maurer- und Zimmermeister hat Angesichts der Strike der Berliner Maurer folgenden Aufruf erlassen: An die bauenden Behörden, die Bau-Gesellschaften, so wie alle Bauherrn Berlins und der Umgegend. Nachdem am 17. d. Mts. ein vollständig organisirter, fast allgemeiner Strike der Maurergesellen Berlins ausgebrochen ist, hat der Vorstand der Meisterversammlung bereits am 19. d. M. eine kurze Darlegung der Vorgänge veröffentlicht, in welcher die Forderungen der strikenden Gesellen einerseits, der Standpunkt der Meister andererseits gegenübergestellt wurden. Wir dürfen diesen Sachverhalt im Allgemeinen als bekannt voraussetzen und wollen nur daran erinnern, daß im Wesentlichen die Gesellen die sofortige Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit (statt der elfstündigen) zum alten Minimal-Lohnsatze von 1 Thlr. pro Tag forderten, während die Meisterversammlung im Prinzip zwar in diese Forderung willigte, in Rücksicht auf die bestehenden Kontrakte jedoch die Bedingung stellte, daß dieser neue Modus erst mit dem 1. Januar des kommenden Jahres in Kraft trete. Stand den Gesellen bei Gelegenheit der früheren Strike stets eine in ihren Ansichten getheilte Meisterschaft gegenüber, so zeigte es sich bei dieser Gelegenheit, daß, mit sehr wenigen Ausnahmen, die Meister in dem Gedanken einig seien, diesem Strike in fester und ausdauernder Weise zu widerstehen. Dieser Entschluß fand in einer am Donnerstag abgehaltenen, von fast sämmtlichen einflußreichen Meistern besuchten Versammlung den lebhaftesten und einmüthigsten Ausdruck. Durch Umfragen wurde zunächst konstatirt, daß, soviel allen Anwesenden bekannt, nur etwa 8 Meister sich den Forderungen der Gesellen gefügt haben. Aber auch bezüglich dieser Meister wurde konstatirt, daß verschiedene nur dem äußersten Druck der Verhältnisse (Parlamentshausbau ꝛc.) nachgegeben und gegen ihre bessere Einsicht den Revers unterschrieben hatten. Andern war es gelungen, sich privatim mit ihren Gesellen zu einigen, obgleich sie den Revers zu unterschreiben sich entschieden geweigert haben. Allgemein sprach sich die Ueberzeugung aus, daß jetzt oder nie Veranlassung gegeben sei, dem Strike den äußersten Widerstand entgegenzusetzen. Die Agitatoren unter den Gesellen, deren Ansichten durch das Gelingen des letzten Strike im Jahre 1869 bereits dominirend geworden sind, würden den ruhigen, besonnenen Elementen gegenüber zu unumschränkter Macht gelangen, wenn es ihnen gelänge, bei diesem in der That frivolen Anlaß zu einem Strike ihren Willen durchzusetzen. Würde die Meisterschaft in diesem Falle unterliegen oder nachgeben, so sei mit Sicherheit vorauszusehen, daß Strike auf Strike folgen werde. Nachdem einmal der Damm durchbrochen, sei es durchaus nicht abzusehen, bis zu welchem Grade die Forderungen schließlich steigen werden, und so häufig man sich auch diesen Forderungen füge, werde endlich doch einmal, und zwar unter immer schwierigeren Verhältnissen, die Krisis bestanden werden müssen, wolle man nicht zum gänzlich willenlosen Spielball in der Hand der Gesellen werden. Die Unterzeichneten wurden von der Versammlung beauftragt, diesen Standpunkt den hohen bauenden Behörden, den Baugesellschaften und Bauherrn klar darzulegen und an sie die dringende Bitte zu richten, die Meisterschaft in dieser Krisis zu unterstützen oder wenigstens nicht den strikenden Gesellen dadurch Vorschub zu leisten, daß sie den Meistern gegenüber von den Bestimmungen der Baukontrakte in rigoroser und unnachsichtlicher Weise Gebrauch machen. In wie weit die Interessen der Bauherren mit denen der Meister in dieser Angelegenheit zusammenfallen, dürfte sich Jeder leicht selbst beantworten können. Derjenige Bauherr, welcher vielleicht nur einmal in seinem Leben baut und nur einmal sich einem Strike gegenüber befindet, kann nur bei seinem Rechts- und Billigkeitsgefühl angerufen werden. Wer jedoch auch in der Folge noch zu bauen gedenkt, kann unmöglich unklar sein über die große Verantwortlichkeit, die er für die Zukunft auf sich ladet, wenn er gerade diesen Strike direkt oder indirekt unterstützt. Während wir dies schreiben, werden schon Plakate an die Säulen angeheftet, vermittelst deren eine allgemeine Versammlung der Zimmergesellen berufen wird. Strike wird auf Strike folgen und — wer wird in der Folge zunächst die Lust, den Muth und die Kraft haben, ihnen zu widerstehen? Ist es nicht nachher bequemer und wird der Meister nicht schließlich gezwungen sein, mit den Gesellen Hand in Hand, und einfach auf Ausbeutung des baubedürftigen Publikums auszugehen? Der Gewerksmeister ist es ja nicht, der auf die Dauer die übermäßigen Löhne selbst zu zahlen hat; nach kurzer Frist finden dieselben ihren Ausdruck in den Kosten der Häuserbauten und schließlich — in den Preisen für die Miethen. Drei Faktoren sind es, die in diesem wie in allen analogen Striken in direkte Mitleidenschaft gezogen sind: das bauende Publikum — die Meister — und die Gesellen. Wenn zwei dieser Faktoren zusammenhalten, so unterliegt jedes Mal ihnen gegenüber der dritte. Die Bauherren sind in diesem Falle vor eine entscheidende Wahl gestellt. Wir meinen, dieselbe könnte und dürfte nicht zweifelhaft sein. Die Meister sind einig und entschlossen, schwere Opfer zu bringen, um einem ungerechtfertigten Ansinnen der Gesellen nicht zu weichen. Sie bitten ihre Bauherren, wenigstens nicht gegen sie zu wirken; sie hoffen indeß, daß dieselben weiter gehen und sich unzweideutig auf ihre Seite stellen werden. In diesem Falle ist mit Sicherheit vorauszusagen, daß dieser Strike in kurzer Frist beendet und damit unberechtigten Uebergriffen für lange Zeit ein Damm gesetzt sein wird. Berlin, den 22. Juli 1871. Im Auftrage der Meister-Versammlung der permanente Ausschuß. (Folgen die Unterschriften.)

— Am Sonntag, den 23. um die Mittagsstunde fand auf dem Jerusalemer Kirchhof an dem an diesem Tage gerade ein Jahr alten Grabe von Gräfe's eine erhebende Feier statt. Die Berliner medizinische Gesellschaft, deren Vorsitzender der berühmte Augenarzt von ihrer Gründung bis zu seinem Tode gewesen war, hatte sich an seinem Leichenbegängniß im vorigen Jahre nur schwach betheiligen können, da der größte Theil ihrer Mitglieder der Zeit zur Fahne einberufen war. Sie legte deshalb in diesem Jahre einen Lorbeerkranz auf den Grabhügel, unter dem ihr gefeierter Meister ruht, und es zeugte für die treue Erinnerung, die v. Gräfe auch in den Kreisen seiner Kollegen bewahrt ist, schon die im Verhältniß zur Stunde und Jahreszeit ungewöhnlich große Zahl von Aerzten, die sich auf dem Kirchhofe eingefunden hatten. Geheimrath Professor von Langenbeck, der Nachfolger v. Gräfe's im Vorsitz der medizinischen Gesellschaft, hielt dabei eine tiefergreifende Ansprache.

— Die vor einigen Jahren zuerst von Preußen aufgenommene Idee der Eisenbahn-Befestigung steht im Begriff, jetzt in Rußland eine erweiterte Ausdehnung zu erfahren. Wenn es bisher hier vorzugsweise die strategisch wichtigen Flußübergänge der Eisenbahnen waren, welche man durch Anlage permanenter Befestigungen wider einen feindlichen Handstreich zu decken versuchte, so sollen dort die beiden Bahnhöfe von Radziwillow und Wolochyk, die Endpunkte der von Brest und Kiew gegen Galizien ausmündenden Bahnen je durch eine Citadelle und ein oder einige detachirte Forts geschützt werden. Es würde das eine Art Militärfestung und ein Ersatz der kleinen nur noch zur Eisenbahndeckung und Sperrung bestimmter Festungen sein, welcher jedoch voraussichtlich durch Erweiterung der Werke sehr bald wieder zur Herstellung neuer wirklicher größerer oder kleinerer geschlossenen Festungen führen dürfte. Die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel kann natürlich ohne eine genaue Kenntniß der betreffenden Ortslage nicht beurtheilt werden, die Zweckmäßigkeit des gesammten Verfahrens ist indeß auch für die bisher in Preußen und Norddeutschland verfügten Maßregeln schon früher vielfach in Frage gestellt worden. Gewiß ist, daß bei der Schnelligkeit, mit der jetzt bei den größten Flüssen durch Schlagen einer Pontonbrücke der Uebergang bewerkstelligt werden kann, eine dauernde Behauptung der befestigten deutschen Brückenanlagen sich doch nicht würde bewirken lassen, und im eigenen Lande erscheint die Gefahr eines feindlichen Handstreichs andererseits nicht bedeutend genug, um die sehr beträchtlichen Kosten jener Brückenanlagen, wie die dadurch bedingte Vertheuerung der Eisenbahnbauten zu rechtfertigen. Noch scheint hier indeß an dem einmal aufgenommenen neuen Befestigungssystem festgehalten zu werden, ohne daß man bisher der Frage näher getreten wäre, ob gegebenen Falls die gewünschte Sicherheit der Eisenbahn-Flußübergänge nicht auch durch neu provisorisch ausgeführte Werke bewirkt zu werden vermöchte, womit die erwähnten Uebelstände in Wegfall treten würden.

Ems, 25. Juli. Der Kaiser wurde gestern bei seiner Ankunft auf der Station Bickenbach vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland, dem Großherzoge von Hessen, den Mitgliedern der Kaiserlich russischen und der großherzoglichen Familie, sowie von Prinz Alfred von England empfangen. In Jugenheim fand das Diner statt. Bei der Abfahrt begleiteten alle Fürstlichen Persönlichkeiten den Kaiser zum Bahnhofe. Um ½10 Uhr Abends traf der Kaiser wieder in Ems ein. — Der Kaiser von Rußland tritt die Heimreise heute Abend 7 Uhr in Begleitung der Großfürsten an, die Abreise der Kaiserin wird 5 Tage später erfolgen. Prinz Albrecht Sohn dinirt heute in Koblenz und wird morgen nach Berchtesgaden abreisen.

Bremen, 25. Juli. Heute früh brach in der großen in der Neustadt gelegenen Kaserne Feuer aus. Der größte Theil des Gebäudes ist abgebrannt.

München, 24. Juli. Nach einer dem „Süddeutschen Correspondenz-Bureau" zugehenden Mittheilung hat Graf Bray-Steinburg heute die nachgesuchte Entlassung als Ministerpräsident, Minister des Königlichen Hauses und des Aeußern erhalten.

— Das Schwurgericht hat den Redakteur des ultramontanen „Volksboten", Zander, wegen Beleidigung des Ministers Lutz und des Polizeidirektors Burchtorff zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt.

— An Stelle des Grafen Bray ist der Staatsrath Dr. v. Daxenberger mit der provisorischen Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, sowie des Ministeriums des Königl. Hauses beauftragt worden.

Ausland.

Paris, 23. Juli. Der „Constitutionnel" erklärt es für einen Irrthum, daß die weiße Fahne die Fahne Heinrichs IV. gewesen. „Es ist, sagt er, nachgewiesen, daß Heinrich IV. sich dieser Fahne nur als König von Navarra und als Hugenott bediente. Sobald er katholisch und König von Frankreich geworden war, pflanzte er andere Fahnen auf. Uebrigens ist die Geschichte der weißen Fahne, sowie die der rothen arg entstellt worden. Man brauchte nur daran zu erinnern, daß Ludwig XIV. der rothen Fahne den Vorzug gab und daß diese Fahne während langer Zeit nur ein Sinnbild der Ruhe war: man pflanzte sie auf, um Aufrührer zu schrecken und Emeuten zu zerstreuen. Nur die dreifarbige Fahne hat in der Ueberlieferung diejenige Bedeutung, welche man ihr gegenwärtig beilegt."

— Nächsten Montag endlich sollen nach langem Aufschub die Kriegsgerichte mit der Aburtheilung der Gefangenen im Lager von Satory und in der hiesigen Orangerie den Anfang machen, die bezüchtigt sind, bei dem großen Kommunarden-Aufstand als Führer oder Theilnehmer mitgewirkt zu haben. Man wird, wie es heißt, mit Verlesung einer Geschichte der Kommune beginnen, welche der Regierungs-Kommissar Grimald nach den Akten der Voruntersuchung zusammengestellt hat und die namentlich die Thätigkeit der Hauptrádelsführer ins Auge faßt. Dann werden die Angeklagten, um den Riesenprozeß zu beschleunigen, gruppenweise vorgenommen und abgeurtheilt werden. Die erste Gruppe wird die Mitglieder der Kommune selbst und die des Central-Comités umfassen, und zwar mit Einschluß auch derer, welche dem Gerüchte nach todt oder sonst wie vom Schauplatz verschwunden sind, damit man gegen die nicht in Haft Befindlichen mit einer Verurtheilung in contumaciam vorgehen kann. Diese erste Gruppe schließt 105 Personen ein, von denen aber nur 20 bis jetzt haben verhaftet werden können. In der zweiten Gruppe werden die Insurgenten figuriren, welche zwar den genannten beiden leitenden Körperschaften nicht angehörten, aber sonst, z. B. als Oberkommandanten während der Belagerung von Paris durch die Armee von Versailles, eine wichtige Rolle spielten. Nach diesen werden als dritte Gruppe solche Personen zur Aburtheilung gelangen, welche ohne ein eigentliches Amt der Kommune als Anstifter oder Förderer in hervorragender Weise Dienste geleistet haben, wie z. B. die verhafteten Journalisten. Zuletzt gedenkt man die sonstigen Theilnehmer am Aufstande in Gruppen von 20 bis 30 Köpfen abzuthun. Eine weitere Abkürzung und Beschleunigung wird dadurch erzielt werden, daß man verschiedene Kategorien der Gefangenen, z. B. die, welche, als die Insurrektion ausbrach, bei der Polizei angestellt waren und sich der revolutionären Regierung anschlossen; die, welche das Thiers'sche Hotel plünderten, und die, welche Darboy und die übrigen Geiseln füsilirten, den Civilgerichten überweist. Man glaubt, daß die Arbeit der Kriegsgerichte in 6 bis 7 Wochen gethan sein wird.

— Das „Journal des Débats" läßt sich aus Amiens telegraphiren:

22. Juli, 5 Uhr 25 Minuten. Amiens ist in festlicher Stimmung. Die Preußen haben heute früh die Stadt geräumt. Fahnen wehen in allen Straßen. Der Oberst des 33. Linienregiments hat an der Spitze seines Generalstabes den Platz aus den Händen des preußischen Kommandanten übernommen. Um 10½ Uhr rückten zwei Bataillone, die mittelst besonderen Zuges von Arras gekommen waren, unter Anführung des Oberstlieutenants ein. Die Behörden und viele Neugierige erwarteten die Truppen auf dem Bahnhof. Dem Oberstlieutenant wurde ein Bankett gegeben; die Musik spielte unter allgemeiner Begeisterung patriotische Lieder. Vier deutsche Soldaten, die sich verspätet hatten, wurden von Gassenjungen verfolgt und mußten sich auf den Bahnhof flüchten. In der Bevölkerung herrscht allgemeine Freude.

Aus **Peronne**, wo die Deutschen am 22., um 6 Uhr Morgens, abzogen, wird von ähnlichen Kundgebungen berichtet.

— Man schreibt der „Korr. Havas" aus Algier, 18. Juli: „Eine insurrektionelle Bewegung ist plötzlich im Kabylenstamme Beni-Menasser, in einer Berggegend, zwischen Cherchell und Miliana liegend, ausgebrochen. Cherchell ist blokirt und die Dörfer Zürich und Novi sollen verbrannt sein. Man setzt selbst hinzu, der Flecken Marengo, in der Metidja, solle angegriffen sein. Der Aufstand, der bis jetzt im Osten der Provinz Algier begrenzt lag, fängt an, sich nach Westen auszudehnen. Die Obrigkeit hatte gesucht, diese ernste Lage zu verbergen, indem sie energische Maßregeln gegen jede feindliche Bewegung nahm, aber sie konnte das schnelle Abreisen der Truppen nach Cherchell und den Ebenen des Westens nicht verdecken. Alle Journale sind damit einverstanden, daß nichts den Ausbruch des Aufstandes voraussetzen lassen konnte. Dabei kennen sie die Wahrheit aber nicht oder gehorchen alle einer allgemeinen Tendenz, die darin besteht, ohne Vorbereitung und Uebergang die Eingeborenen unsern administrativen Formen unterwerfen zu wollen.

— Französische Politiker scheinen sich der Hoffnung hinzugeben, als würde auch die Räumung des Seine-Departements, des der Seine et Marne, der Oise und der Seine et Oise nun sofort, und zwar noch vor der Zahlung der für jetzt ausstehenden zwei halben Milliarden erfolgen. Es liegt dieser Erwartung leider eine irrige Auffassung der Verhältnisse zu Grunde, denn, obwohl Deutschland seine Truppen eher zurückberufen kann, wenn ihm die Ruhe und Ordnung in Frankreich genugsam verbürgt erscheinen, so liegt doch durchaus nichts vor, was zu der Annahme berechtigte, als wolle die deutsche Regierung von dieser Prärogative wirklich Gebrauch machen. Es

ist vielleicht gut, sich in dieser Beziehung keinen Illusionen hinzugeben, da deren Nichterfüllung alsdann die Stimmung nur aufs Neue verbittern müßte. General v. Manteuffel, dem es gelungen, mit der Versailler Regierung sich in ein möglichst freundliches Verhältniß zu setzen, wird binnen Kurzem Kompiègne verlassen, um einen mehrwöchentlichen Urlaub Behufs eines Kurgebrauchs anzutreten. Sein neuernannter Generalstabschef, Graf Stosch, wird ihn vertreten.

— Während die baierischen Geschäfte schon von dem baierischen Geschäftsträger übernommen wurden, sind die badischen Angelegenheiten noch nicht der deutschen Mission in Paris übergeben worden. Der frühere badische Gesandte in Paris, Baron v. Schweitzer und sein erster Sekretär, Herr v. Rantzau, befinden sich jedoch bereits hier, um die Verhältnisse der Legation zu liquidiren. Die deutsche Mission hat neuerdings in der Person des Hauptmanns v. Bülow als dem offiziellen Militär-Attaché Vervollständigung erhalten.

Paris, 24. Juli. Wie die „Agence Havas" meldet, bestätigt es sich, daß Jules Favre anläßlich des vorgestern gefaßten Beschlusses der Nationalversammlung über die Petitionen der Bischöfe darauf bestehe, seine Entlassung zu nehmen.

Marseille, 24. Juli. Nachrichten aus Algerien zufolge ist ein Stamm der Kabylen bei der insurrektionellen Bewegung vollständig isolirt worden und hat um Gnade gebeten. Die Ruhe wird jetzt allmälig wieder hergestellt. Die Kabylen haben mehr als 600,000 Francs Kriegskontribution bezahlt. Boucada hat mehrere Angriffe Seitens der Insurgenten zu bestehen, welche jedoch abgeschlagen wurden. Man glaubt, daß die zum Entsatze bestimmten Kolonnen bereits mit Proviant vor Boucada eingetroffen seien.

London, 22. Juli. Auf das Ausland scheinen die erbärmlichen Lügen der französischen Presse über das angeblich barbarische Auftreten der deutschen Besatzungstruppen nicht den von ihren Erfindern gewünschten Eindruck zu machen. In England versagt man, durch die Erfahrung gewitzigt, ihnen allen Glauben. Die „Times" sagt offen, daß keine Streitmacht, welche jemals fremdes Land besetzt gehalten, sich besser geführt habe als die deutschen Truppen. Doch räth das Blatt der deutschen Regierung, die Räumung französischen Bodens möglichst zu beschleunigen. Fürst Bismarck könne nicht in Abrede stellen, daß die Ordnung in Frankreich wirksam hergestellt sei, daß die gesetzgebende und die vollziehende Gewalt so pünktlichen Gehorsam finde, wie es in irgend einem Lande Europa's der Fall sei. Wie der Kaiser Rouen und Amiens aufgegeben habe, ehe noch die Bedingungen bis zum Aeußersten erfüllt waren, so werde auch dieselbe liberale Politik hoffentlich die ferneren Beziehungen zwischen den beiden Mächten bestimmen. Sobald die Franzosen eine neue Anleihe erheben können, würden sie gern die ferneren Zahlungen leisten und alsdann von den Deutschen die Räumung des rechten Ufers der Seine erwarten. Da nun keine wirklichen Gegengründe vorhanden seien, so würde dieses Verlangen wohl erfüllt werden. Es sei jedoch zu hoffen, daß die Deutschen der Forderung vorkommen, sobald sie einsehen, daß Frankreich durchaus nicht daran denkt, die Zahlung zu umgehen; und so würde vielleicht noch vor Jahresschluß die französische Hauptstadt nicht mehr von den Kanonen des Siegers bedroht sein. So die „Times", welche die französischen Zustände wohl allzu günstig beurtheilt. Es kann keinenfalls zur Nachgiebigkeit deutscherseits veranlassen, wenn die französischen Abgeordneten und die französischen Zeitungen alle Tage gegen Deutschland hetzen und wenn selbst der Präsident der Exekutivgewalt seine, keineswegs freundlichen Hintergedanken so ans Licht treten läßt, wie er dies in seiner allerletzten oratorischen Leistung vor der Kammer gethan hat.

— Die „Pall Mall Gazette" schreibt: „Während die französische Presse großes Geschrei über die Entscheidung des Leipziger Ober-Handelsgerichtes erhebt, welche das französische Ausnahmegesetz über die Wechselverfallzeit als für Deutschland nicht bindend erklärt, entscheiden die Pariser Gerichtshöfe unabänderlich, daß in Paris wohnende Ausländer nicht die Wohlthat der Ausnahmegesetze Betreffs der Hausmiethe genießen sollen. Dieses Verfahren ist einigermaßen einseitig." Die „Pall Mall" hätte hinzusetzen können: „aber echt französisch", Frankreich hat nur Rechte, andere Völker nur Pflichten.

Aus **Spanien** liegen ernstere Nachrichten vor. Der „Agence Havas" wird unter dem 20. Juli von einer großen Aufregung berichtet, die in Madrid herrsche, seit 24 Stunden seien die politischen Klubs gewissermaßen in Permanenz und die Stadt habe ein Aussehen, als ob man am Vorabend einer neuen Revolution stände. Bis zu einem gewissen Grade werden diese düsteren Anschauungen durch ein der Wiener „Presse" aus Rom zugehendes Telegramm bestätigt. Dasselbe besagt, daß Graf Barral, der italienische Gesandte in Madrid, an den Minister des Aeußern, Visconti-Venosta, ein längeres Exposé über die gegenwärtige Situation in Spanien und die Bestrebungen der verschiedenen Parteien gerichtet habe. Graf Barral drückt in dieser Note angeblich Besorgniß und Unruhe über den Verlauf aus, welchen die Angelegenheiten in Spanien nehmen, und wirft zugleich einen Blick auf die Bestrebungen der klerikalen-legitimistischen Partei, die sich, um der jungen Dynastie Savoyen Schwierigkeiten zu machen, bemühe, mit den Republikanern gemeinschaftlich gegen die Regierung zu operiren. — Die Ministerkrisis will bekanntlich auch noch kein Ende nehmen. Nach neueren Nachrichten aus Madrid soll Ruiz Zorilla vom Könige mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt sein.

Schweden. Der preußische Avisodampfer „Pomerania" ist am 18. Juli von Stockholm abgegangen, um seine wissenschaftliche Untersuchungen in der Ostsee fortzusetzen, und zwar zunächst bei der Insel Gothland. Die von demselben am 11. im Kalmarsunde angestellten Lothungen und Bodenuntersuchungen werden von „Aftonbladet" hart getadelt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Verschiedene in der letzten Zeit vorgekommene Spezialfälle haben es nothwendig gemacht, die betheiligten Kreisbehörden auf die genaue Beachtung der Ministerial-Anweisung hinzuweisen, wonach die Zahlung der Erziehungsbeihülfen für Hinterbliebene von im Felde gefallenen oder gestorbenen Soldaten mit dem Monat aufhört, in welchem das Kind das 15. Lebensjahr vollendet. Es sind also künftig die Anträge auf Bewilligung der Erziehungsbeihülfen zu unterlassen, wenn bei dem Tode des Vaters das Kind bereits das 15. Lebensjahr vollendet hat.

— Nunmehr sind 1552 Bayern durch Verleihung des eisernen Kreuzes zweiter Klasse ausgezeichnet, und zwar 3 Prinzen, 130 Generale und Stabsoffiziere, 511 Oberoffiziere, 839 Unteroffiziere und Soldaten und 69 Aerzte, Beamte und Feldgeistliche. Das eiserne Kreuz erster Klasse haben 17 Bayern erhalten.

— Die jetzt wieder vereinigten Abtheilungen im Kultusministerium haben als Direktor den Geheimen Ober-Regierungsrath de la Croix erhalten. Letzterer war längere Zeit als Ober-Konsistorialrath beim Kultus-Ministerium thätig.

Königsberg i. Pr., 25. Juli. General von Manteuffel hat von Compiègne aus das Gesuch an den Kaiser gerichtet, zu gestatten, daß die Königsberger Garnison nicht bataillonsweise, sondern in ihrer Gesammtheit in die Stadt einziehen dürfe. Der Kaiser hat dieses Gesuch im telegraphischen Wege sofort gewährt.

Kiel, 25. Juli. Die Korvette „Nymphe" ist heute in See gegangen und wird 3 Jahre in den asiatischen Gewässern stationirt bleiben.

Ems, 25. Juli. Se. Majestät empfing heute den Oberpräsidenten von Witzleben, den deutschen Gesandten in Petersburg Prinz Heinrich von Reuß und den Generalpostdirektor Stephan, und wurden dieselben sowie der Gesandte der Vereinigten Staaten, Dr. Bancroft, zur Kaiserlichen Tafel gezogen. Für morgen sind die Mitglieder der rheinischen Ritterschaft zum Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser geladen. Kriegsminister Graf Roon wird hier erwartet.

Paris, 25. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers, wodurch eine Kommission eingesetzt wird, welche sich mit der Prüfung der vorhandenen Bestände von Waffen und Kriegsgeräth beschäftigen soll.

— „Constitutionnel" zufolge sollen die Vertreter mehrerer auswärtigen Mächte eine Note an Jules Favre gerichtet haben, in welcher sie das Verlangen stellen, daß über das Schicksal ihrer verhafteten Landesangehörigen so bald als möglich ein Beschluß gefaßt werde. Favre habe hierauf in einem Cirkularschreiben geantwortet, daß es unbillig wäre, Ausnahmen zuzulassen, daß er aber den Beginn der Verhandlungen der Kriegsgerichte, so weit es in seinen Kräften stünde, beschleunigen werde.

— Wie die „Agence Havas" meldet, weigert sich Thiers bisher, die Demission Jules Favre's anzunehmen.

— Der Zusammentritt der Kriegsgerichte zur Aburtheilung der Gefangenen ist für den 31. Juli festgesetzt.

Madrid, 25. Juli. Wie verlautet, hat General Cordoba das Kriegsministerium und interimistisch das Staatsministerium, Mosquera das Ministerium der Kolonien übernommen.

Provinzielles.

Stettin, 26. Juli. Für die aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Herren: Rentier Beuchel und Kaufmann Burscher werden am 10. und 11. August, und zwar für ersteren von dem 3. Wahlbezirk der 3. Abtheilung, für letzteren von der 1. Abtheilung, Ersatzwahlen stattfinden.

— Dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten, Kammerherrn v. Buggenhagen auf Dambeck bei Gützkow ist das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen und dem Hrn. Alfred B. Dockery hierselbst Namens des deutschen Reiches das Exequatur als Konsul der vereinigten Staaten von Amerika für Stettin ertheilt worden.

— Bei den diesjährigen Entlassungsprüfungen in dem Gouvernanten-Institut und dem Lehrerinnen-Seminar zu Droyßig haben das Wahlfähigkeitszeugniß erhalten: 1) Zur Anstellung als Lehrerinnen an höheren Töchterschulen und als Gouvernanten: Lina Hasenbalg aus Carlsburg bei Züssow, Meta Lüdicke aus Boldekow, Agnes Seeliger aus Strefow und Marianne Bettin von hier. 2) Zur Anstellung als Lehrerinnen an Bürger- und Elementarschulen: Anna Brandt aus Bergen und Helene Stefferagen aus Crampe.

— Das Obertribunal hat in einem Prozesse die Frage Sind Gendarmen und Polizeidiener, ohne Antrag der gesetzlich dazu ermächtigten Behörde, befugt, eine Haussuchung vorzunehmen, verneint.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen fremdherrlichen Dekorationen zu ertheilen, und zwar: des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern und Eichenlaub: dem Obersten v. Wahlert, Kommander des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens mit Eichenlaub und Schwertern: den Oberst-Lieutenants Barn v. d. Osten gen. Sacken und von Westernhgen, so wie dem Major Grafen von Herzberg, sämmtlich vom pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordes mit Schwertern: dem dem pommerschen Füsilie-Regiment Nr. 34 aggregirten Major v. Wenckstern und den Hauptleuten v. Kameke, v. Thielau, Baron Prinz v. Buchau, Arndt und Krieß II. von demselben Regiment; des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens mit Schwertern: den Pemier-Lieutenants Thieme, v. Wenckstern und v. Franckenberg I. vom pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34.

— Gestern Nachmittag hatte der in der Offizin der „N. St. Ztg." beschäftigte Dreher Tauchmann das Unglück, mit dem Oberkörper in das große Triebrad der Maschine zu gerathen und die Wirbelsäule zu brechen, so daß sein Tod sofort erfolgte. T. hinterläßt Familie.

†*† **Penkun**, 23. Juli. In solchem Schmucke wie heute hat man Penkun lange nicht gesehen und ein gar wichtiger Tag mußte für die Stadt angebrochen sein und bedeutungsvolle Ursachen mußten zu Grunde liegen, daß die sonst stille und ländlich daliegende Stadt im herrlichsten Schmucke prangte. Wohin man sah, wohin man blickt, geschmückt war Alles, kein Haus stand schmucklos. Aber es galt auch heute den Kriegern, die unsere Stadt hinausgesendet hatte, den alten Erbfeind des deutschen Reiches zu besiegen und die nun bis auf den letzten Mann in die Arme der Ihrigen zurückgekehrt waren, ein Fest zu geben, ihnen durch eine allgemeine Siegesfeier den Dank abzustatten, der ihnen gebühret. Darum waren auch schon mehrere Tage vorher Vieler Hände beschäftigt, Guirlanden und Kränze zu winden und damit die Häuser von oben bis unten zu schmücken. Alle Straßen waren in eine via triumphalis verwandelt. Ueberall ging man unter Guirlanden durch, die über die Straße, von Haus zu Haus gezogen waren und in deren Mitte Kränze mit sinnreichen Inschriften verziert angebracht waren. Dazwischen wehten Fahnen und Fähnlein und erhöhten die Pracht und Herrlichkeit des Ganzen. Am Nachmittag um 3 Uhr versammelten sich vor dem Rathhause auf dem Markte sämmtliche Festgenossen, indem sie ein Quarré bildeten, in dessen Mitte der Magistrat der Stadt und der Pastor loci versammelt waren. Auf einen Wink des Bürgermeisters Paul trat hehre Stille ein und in wenigen Worten, die er an die Krieger richtete, stattete er ihnen Namens der Stadt einen herzlichen Dank ab für das Große, das sie mit den anderen Heldensöhnen Deutschlands für uns gethan und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Darauf trat der Pastor loci vor, bewillkommnete die Krieger und wies sie hin auf den, der „unaussprechlich Großes an uns gethan, daß wir nun fröhlich sind", dem zu Ehren der Choral: „Nun danket alle Gott" gesungen werden sollte. Die Kapelle des Hrn. Bischoff begann und unter dem Geläute sämmtlicher Glocken erschallte aus tausend Kehlen der erste Vers von obgenanntem Liede. Darauf setzte sich der ganze Zug in Bewegung. Denselben eröffnete Herr Lehrer Kühn, zugleich Turnlehrer, mit seinen Turnschülern, daran schlossen sich die Krieger mit den Veteranen des Befreiungskrieges, woran sich der Magistrat mit dem ganzen Gerichtspersonal anschloß, dann folgte die Schützengilde und den Schluß bildeten die verschiedenen Innungen der Stadt. Begleitet von einer unabsehbaren Volksmenge, die sich durch Zuwachs aus der Umgegend noch vermehrte, bewegte sich der Zug langsam durch die Straßen der Stadt, von denen keine überschlagen wurde, da ja jedes Haus geschmückt, bis zum Schützenhause, woselbst den Kriegern ein Festmahl bereitet war, an dem sich über hundert Personen betheiligt hatten. Nach aufgehobener Tafel erfolgte Ball und endete so das hohe Fest, das noch lange den Penkunern, die viel gethan zu diesem Zweck, in fröhlicher Erinnerung bleiben wird.

□ **Stralsund**, 25. Juli. Vorgestern fuhr der hiesige Männer-Turnverein mit dem Mittagszuge nach Züssow, wo ein Gauturnen stattfand. Die lebensfrischen und kräftigen jugendlichen Turner feierten das Fest in der heitersten und gehobensten Stimmung bei dem schönsten Wetter, das während der Abfahrt mit Regen drohte. Leider war die Betheiligung von hier aus nicht sehr groß, da die Zahl unserer Turner gegen frühere Zeiten sehr zusammengeschmolzen ist. — Gestern feierte die hiesige Stadt das alljährliche Wallensteinfest, und zwar unter günstigeren Verhältnissen als im verflossenen Jahre, wo wir durch das Erscheinen der französischen Flotte in der Ostsee in nicht geringe Aufregung versetzt wurden. Der an diesem Tage übliche Gottesdienst in den Kirchen war stark besucht, Fahnen und Flaggen schmückten die Straßen und den Hafen, vor vielen Häusern war grünes Laub gestreut und die sonntäglich geputzte Menge bewegte sich in festlicher Stimmung durch die Straßen und am Hafen entlang. Nachmittags fanden Volksspiele an der Vogelstange statt. Mit Laub geschmückte und zahlreich besetzte Böte fuhren nach alter Sitte um den Dänholm, Konzerte waren an öffentlichen Orten veranstaltet und Vergnügungstouren wurden theils nach Devin, theils nach der gegenüberliegenden Küste von Rügen unternommen. Genug, Stralsund bot ein mehr heiteres Bild dar als im vorigen Jahre am Wallensteintage, wo die Sorge und die Furcht uns drohten. Leider wurde nach einem in der Mittagsstunde stattgehabten Gewitter das Wetter stürmisch, so daß Manchem das Vergnügen dadurch gestört wurde.

± **Schwetz**, 24. Juli. Die fortwährend wechselnde regnerische Witterung übt nachgerade bereits einen nachtheiligen Einfluß auf die Ernte aus. Namentlich ist es der Rips, welcher stark gelitten und fast ganz darniederliegt, so daß die Gefahr des Ausfaulens nahe liegt. Die Roggenernte hat hier bereits begonnen. Man glaubt mit derselben zufrieden sein zu können. — Am 20. d. M. Nachmittags entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein kräftiges Gewitter, bei welchem der Blitz in Kulm in den Drewitz'schen Speicher einschlug und die Giebelwand sowie den zum Aufwinden der Lasten vorhandenen Hebeapparat zerstörte, ohne zu zünden. Es wurden darüber Aeußerungen laut, daß der in großer Nähe befindliche, mit Zink gedeckte Thurm der Gymnasialkirche nicht das Einschlagen verhindert habe, allein der Fall erklärt sich wohl dadurch, daß der eiserne Haken des Hebewerks in solcher Höhe den elektrischen Strom angezogen habe. — In der vorigen Woche hat sich eine Nätherin aus Zielen unweit ihrer Wohnung im Roggenfelde selbst entbunden, dem neugeborenen Kinde einen Arm gebrochen, das Genick umgedreht und demselben zuletzt noch den Mund mit Erde verstopft. In diesem Zustande hat sie das Kind im Roggenfelde liegen lassen. Als man der That auf die Spur kam, war sie verschwunden und ihr Aufenthalt ist bis heute noch nicht ermittelt, auch soll die Beerdigung der Kindesleiche noch nicht erfolgt sein. — In Wesseln ist trotz der vor einigen Jahren dagegen besonders abgehaltenen Jesuitenmission der Teufels- und Hexenspuk nicht geschwunden. Es erkrankte dort kürzlich eine Frau, welche fest glaubte, ihre Krankheit sei eine Folge davon, daß eine Nachbarin sie verhext habe. Der Ehemann der erkrankten Frau bewog nun die vermeintliche Hexe zu einem Besuche am Lager seiner Frau; kaum war dieselbe aber dort erschienen, als die Kranke sowohl wie der Mann über die Unglückliche herfielen und dieselbe bis zum Bluten mißhandelten, worauf die Kranke sich in dem Blute wusch und dann freudig ausrief: „So Hexe, nun kannst Du gehen." Diese, wie eine Mähr aus früheren Jahrhunderten klingende Geschichte soll bereits von Gerichtswegen untersucht werden. — Der Knecht Peter Lewanczek aus Zandersdorf wollte in Grünkotzen an eine Frau Mehl abgeben, das diese bestellt hatte. Der Gendarm Zinner aus Konarczyn, eine Unterschlagung vermuthend, wollte den Lewanczek sofort verhaften. Darüber kam es zu Thätlichkeiten, wodurch Z. den Säbel zog und L. einen Schlag auf die Schultern versetzte. L. ergriff den Säbel und führte mit der Säbelkoppel einen solchen heftigen Stoß gegen den Kopf des Z., daß dieser betäubt zur Erde fiel und nach acht Tagen verstarb. L. ist zur Untersuchungshaft gebracht.

Vermischtes

Hirschberg, 21. Juli. Im „großen Teich" an dem Lahnberge hat man schon wieder die Leiche eines Touristen gefunden. Da dieselbe bereits stark in Verwesung übergegangen sein soll, muß das Unglück schon vor mehreren Wochen sich ereignet, die Kammwanderung des Verunglückten also zu einer Zeit stattgefunden haben, wo das Hochgebirge noch nicht zahlreich besucht, der Kammweg noch nicht sehr belebt war. Dies und die Thatsache, daß in den letzten Jahren mehrere Leichen im großen Teich, und ziemlich an ein und derselben Stelle und ohne Gepäck und bedeutende Baarschaft gefunden wurden, erregt den Verdacht, daß hier wohl am Ende gar Verbrechen vorliegen könnten. Verdächtiges Gesindel ist dort oben schon mehrmals bemerkt worden.

— Wenn auch bereits Tausende bemerkenswerther Momente aus dem französischen Feldzuge erzählt worden sind, so dürfte nichtsdestoweniger auch folgender Vorfall, der nachträglich bekannt wird, das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen. Ein in deutscher Gefangenschaft befindlicher französischer Kapitän, der sowohl in Italien als Mexiko gefochten, theilt mit, daß ihm während aller seiner Kriegserlebnisse Nichts so sehr in Staunen gesetzt, als die Waffenthat einer pommerschen Brigade am Abend der Schlacht von Gravelotte. Auf der Linie, wo das Regiment des Kapitäns seine Aufstellung hatte, waren die Angriffe der Deutschen den Tag über zurückgeschlagen worden, und bei Einbruch der Nacht glaubten sich die Franzosen an diesem Punkte Sieger. Plötzlich gewahrt man an der Sohle der Anhöhe, welche die Franzosen okkupirt und vertheidigt hatten, eine dunkle Wolke, die sich gegen die Höhe bewegte.

Lautlos steigt die Wolke immer weiter empor. Die beobachtenden, französischen Offiziere finden keine Erklärung für die sonderbare geräuschlose Erscheinung, geben aber für alle Fälle eine Salve auf die Wolke ab. Der weißgraue Pulverdampf verzieht sich, und die dräuende Wolke, scheinbar unverletzt und geisterhaft lautlos wie vorher, nähert sich den höchsten Schießgräben der Franzosen. Der Eindruck des Phänomen ist ein so unheimlicher, daß das Kommando der französischen Offiziere schweigt, und eine allgemeine Beklommenheit der Franzosen sich bemächtigt; da mit einem Male fühlen sie Kolben und Bajonet der jetzt lebendig und laut gewordenen Wolke auf dem Käppi und in den Rippen: der Ueberfall endete mit der Gefangenschaft der Franzosen. Die Wolke aber war eine pommersche Brigade gewesen.

— In Kiew findet Mitte August eine allgemeine Versammlung der russischen Naturforscher und Aerzte statt, deren Dauer auf sechs Tage bestimmt ist. Die Kosten der Versammlung werden aus Staatsfonds bestritten.

Wollberichte.

Breslau, 24. Juli. Den Umsatz in verflossener Woche können wir mit ca. 500 Ctr. beziffern. Es wurde gehandelt in schlesischer, posener und polnischer Einschur, in Lamm-, Locken- und Gerberwollen. Käufer waren hiesige Kommissionäre für französische Rechnung und inländische Fabrikanten. Preise zeigen keine Veränderung gegen die des Wollmarktes.

Viehmärkte.

Berlin. Am 24. Juli cr. wurden auf dem hiesigen Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1703 Stück. Die Preise stellten sich bei flauerem Handel gedrückter als vorige Woche, beste Qualität wurde mit 16—17 Rt., mittlere 13—14 Rt., ordinäre 9—11 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt, Exportgeschäfte sowie Verkäufe nach den Rheinlande waren nur schwach vertreten.

An Schweinen 3859 Stück. Die Zutriften waren für heutigen Bedarf für Platz und Umgegend viel zu stark, indem keine Exportgeschäfte nach Belgien und Frankreich ausgeführt wurden, beste feine Kernwaare konnte nicht sicher 17 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, bei Schluß des Marktes blieben sehr viel Schweine unverkauft.

An Schafvieh 21,311 Stück. Schwere fette Hammel, welche in Minderzahl am Markte waren, wurden vorzugsweise gekauft und nach ihrem Werthe bezahlt, wogegen Mittelwaare selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeraumt werden konnten.

An Kälbern 927 Stück, welche bei minder lebhaftem Handel zu gedrückten Preisen ausverkauft wurden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25 Juli. Wetter bewölkt. Wind SW. Barometer 27" 10"'. Temperatur Morgens + 13° R. Mittags + 18° R.

An der Börse.

Weizen matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 50—63 Rt., besserer 67—70 Rt., feiner 71—73½ Rt., weißer und weißbunter poln. 52—74 Rt., per Juli-August u. August-Septbr. 71¾, ½, ¾ Rt. bez., per September-Oktober 68¾ Rt. bez. u. Br., Oktober-November 67⅜ Rt. bez., per Frühj. 67½ Rt. Br. u. Gd.

Roggen matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 44½—47 Rt. bez., 78—80pfd. 48—49 Rt. bez, feiner schwerer 50—51 Rt., per Juli-August u. August-September 47⅜ Rt. bez., per Septbr.-Oktober 48⅛, 47⅞, 48 Rt. bez, Br. u Gd, Oktober-November 48 Rt. bez. u. Gd., per Frühjahr 48 Rt. bez. u. Br.

Gerste wenig Geschäft, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—47 Rt.

Hafer matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 41½—46¾ Rt. bez., per Juli 46 Rt. bez, Septbr.-Oktober 43½ Rt. bez, per Frühjahr 42½ Rt. Br.

Erbsen geschäftslos.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco 104—108 Rt. bez, Juli-August und August-September 107 Rt. Gd., September-Oktober 108, 107½ Rt. bez.

Rüböl matt, loco per 200 Pfd. 28 Rt. Br., per Juli 25¾ Rt. Br., August 25⅙ Rt. bez. u. Br., ¹⁄₁₂ Gd, September-Oktober 26⅙ Rt. bez u. Br., Oktober-November 24¹¹⁄₂₄ Rt. bez. u. Br., November-Dezember 24⅚ Rt. bez. u. Br., April-Mai 25 Rt. Br.

Spiritus fest, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16¹¹⁄₁₂ Rt. bez., Juli-August 16⅔ Rt. nom., August-September 16⅔ Rt. Gd., September-Oktober 16⅞ Rt. Gd., Oktober-November 16⅔ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 17¹⁄₁₂ Rt. Gd., ⅙ Br.

Angemeldet: 2000 Centner Weizen.

Regulirungs-Preise: Weizen 71⅜ Rt., Roggen 47¾ Rt., Rüböl 25¾ Rt., Spiritus 16⅔ Rt.

Berlin, 25. Juli. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse entbehrte heute der einheitlichen Haltung, fremde Spekulationspapiere waren still und nur theilweise fest.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. F. Päpke (Stettin). Herrn Steinbrück (Bahn).

Gestorben: Herr Albert Piper (Franzburg). — Herr Adolph Habeck (Tribsees). — Sohn Ernst des Herrn H. Jacob (Stettin). — Tochter Elisabeth des Herrn J. Krage (Anklam).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. August cr. ab tritt ein Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen Danzig, Station der Berlin-Stettiner Eisenbahn einerseits und Hamburg via Stettin-Lübeck andererseits in Kraft.

Druck-Exemplare dieses Tarifes sind bei unserer hiesigen Güterkasse und bei der Güter-Expedition in Danzig zum Preise von 2½ Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 20 Juli 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



An Stelle der Tarife für
a den direkten Hamburg-Schlesischen Güter- und Vieh-Verkehr via Stettin — vom 15 September 1870 —
b. de direkten Lübeck-Schlesischen Güter-Verkehr via Stettin vom 1. Januar 1871 —
treten am 1 August cr. zwei neue Tarife in Kraft.

Druck-Exemplare dieser Tarife sind zum Preise von je 2½ Sgr. pro Stück bei unserer hiesigen Güterkasse käuflich zu haben.

Stettin, den 21. Juli 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1871 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. u. II. Emission Littr. A. Nr. 11, 43, 118, 221 über je 200 Rt.,
„ B. Nr. 20, 55 über je 100 Rt.,
III. Emission „ A. Nr. 49 über 200 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 6. Juli 1871.

Der Landrath.
v. Wedell.

Bekanntmachung.

An unserm Gymnasio wird zu Ostern 1872, die Stelle **eines Lehrers der Mathematik** und **Naturwissenschaften** vakant. Das Stellengehalt beträgt 1100 Rt. — **Erprobte** Lehrer, welche die **facultas docendi** in den genannten Lehrgegenständen für **alle Klassen eines Gymnasii besitzen** fordern wir auf, sich bei uns unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslauf bis zum **1. September cr.** zu bewerben.

Brandenburg a. H, den 14. Juli 1871.

Der Magistrat.
Gobbin.

Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreisgericht zu Naugard.
Erste Abtheilung.
den 20 Juli 1871, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moses Cohn** zu Daber ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 15 Juli 1871 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kämmerer **Müller** zu Daber bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. August 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Reichhelm** anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 25. August 1871 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 25. August 1871 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf den 15. September 1871, Vorm. 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale Terminszimmer Nr. 1 vor dem Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath **Kölpin** und Rechtsanwalt **Hering** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Conservatorium der Musik.

Donnerstag, den 3. August, beginnt ein neuer Kursus für Theorie der Musik und Composition, Sologesang, Klavier-, Geigen- und Cello-Spiel.

Diejenigen, welche in das Institut einzutreten wünschen, werden ersucht, sich am 2. August, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, Louisenstr, 1 Treppe hoch, zu melden.

Das Direktorium.

Ich bin Willens, mein massives Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben, 6 Ställen, eine Scheune, eine Pumpe auf dem Hofe, ein Morgen Wurthland nebst Garten dicht an der Chaussee, 6 Morgen Land erster Klasse, 2¼ Morgen Wiese an der Ihna belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Zachan liegt 2½ Meile von Stargard.

Böse, Prediger-Wittwe.

Neues Auktionslokal,
Schweizerhof Nr. 5, rechts.

Zur Bequemlichkeit des Publikums lade ich zu jeder Tageszeit die im Lokal aufgestellten Gegenstände als mahagoni und birkene Sophas, Spinde, Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen, Waschtoiletten zur Besichtigung und Kauf ein.

A. Jeschin, Aukt.-Komm.

Beachtenswerth.

Eine reizend gelegene, neu erbaute Villa, mit vollständigen Nebengebäuden und großem Obst- und Gemüsegarten, vor den Thoren einer lebhaften Provinzialstadt in der Nähe Stettins, ist billig zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Adressen sub **Y. 7805** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Friedrichstraße 66 einsenden.

Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine, Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper rc.
Bonner Fahnenfabrik in **Bonn** am Rhein.

Berliner Bank.

Unsere Bureaux sind mit dem heutigen Tage
unter den Linden 17
eröffnet.

Das Capital der Gesellschaft besteht aus **zehn Millionen Thalern**, von denen bis jetzt zwei Millionen emittirt sind.

Die Wirksamkeit der Bank umfasst Bank- und Handels-Geschäfte aller Art.

Berlin, den 15. Juli 1871.

Berliner Bank.

Direkte Post-Dampfschiffahrt
zwischen
Stettin und New-York!

vermittelst der Postdampfschiffe
Franklin, Capt. F. Dreyer, 8. August, | **Dienstags 12 Uhr**
Humboldt, Capt. P. Barrandon, 5. September | **Mittags.**

Näheres bei

R. von Januszkiewicz,
Haupt-Passage-Agent des Baltischen Lloyd.

Zur Katechismusliteratur. Von „Materne's christliche Glaubens- und Sittenlehre nach Ordnung des lutherischen Katechismus. Ein Hilfsbuch für Fortbildung evangelischer Religionslehrer" ist so eben auch der dritte Theil in neuer Auflage im Druck erschienen und ist nun das Buch **in vierter Auflage** wieder vollständig durch den Buchhandel zu beziehen. **Preis eines vollständigen Buches 2 Thlr. 10 Sgr.**

Eisleben, Juni 1871.

G. Reichardt, Verlag.

Soeben ist neu erschienen:

Handreichung beim Unterricht der Kleinen in der Gotteserkenntniß. Anweisung zum Gebrauche der „biblischen Geschichten für die Elementarstufen mit bildlichen Darstellungen", nebst einem Plane für den Religionsunterricht in mehrklassigen Schulen, von **Ludwig Wangemann**. 4. zum Theil neubearbeitete Auflage.

Preis 1 Thaler.

Verlag von G. Reichardt in Eisleben.

H. Kolesch
auf Arthursberg bei Stettin,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Blecharbeiten jeder Art als:

Dampfkessel für Hoch- und Niederdruck, sowie jeder Konstruktion,
Röhren- und Locomobilkessel,
Pontons und Boote von jeder Größe,
Reservoirs, Braupfannen, Kühlschiffe, Blechgefäße und Pfannen für chemische Fabriken, Reparaturen von Schiffskesseln.

Durch günstige Lage und billige Arbeitskräfte ist es mir möglich, die geehrten Besteller prompt und billig zu bedienen.

14—15. Große Domstraße 14—15.

Von ausgekämmten Haaren werden Flechten, Toupets zum Preise von 15 Sgr. angefertigt. Bestellungen nach außerhalb werden pünktlich und reell ausgeführt.

Otto Lucas, Coiffeur.

Neuen Sardellen-Hering,
per Pfund 1½ Sgr.,
do. Kaufmanns Fett-Hering,
sowie das Beste von
Matjes-Hering,
empfiehlt
Carl Gallert,
Mönchenstraße 19 u. Albrechtstraße 3a.

Englischen
Riesen-Futterrüben-Saamen
in 10 verschiedenen **gelb-** und **weiß-fleischigen** Sorten, per Pfd. 10 Sgr. offerirt
Wilh. Grohmann.

Neuen
Engl. Matjes-Hering
in besonders schöner Qualität offerirt
Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Feinste Tafelbutter,
per Pfund 10, 11 und 12 Sgr.
feine Kochbutter,
per Pfd. 9 u. 10 Sgr.,
empfiehlt in frischer Waare
Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Stoppelrübensaamen
in ganz reiner, langer Waare, per Centner 15 Thlr. offerirt
Wilh. Grohmann.

Ems | **Die Emser Pastillen** | **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.
Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von Dr. Otto Schür.

Handlung ächt böhmischer Bettfedern und Daunen
in 20 Sorten von 11 Sgr. bis 2½ Thlr. pr. Pf., Eiderdaunen 7½ Thlr. per Pf., sowie Lager fertiger Betten von 10 bis 40 Thlr. der Stand. Große Auswahl fertiger Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen in mah., eichen, birken 2c. von 10 Thlr. an, Steppdecken von 2 Thlr. per Stück Matratzen in Roßhaar, Indiafaser, Alpengras und Seegras zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt
Julius Almuss, Reifschlägerstr. 11.

Complette Preis-Bücher, gratis u. franko.
Closets,
System **Müller & Schür,**
mit Selbststreu-Apparat,
per Stück 12½ Thlr., mit Porzellan-Einrichtung bei
Moll & Hügel.

Eisschränke, Patent-Bierspunde, Fliegenspinde, Drahtglocken,
offeriren
Moll & Hügel.

Runde garnirte **Hüte** von 25 Sgr. an bis 3 rtl., **Backenhüte** in Stroh, Crêp, Tüll u. Seide von 1 rtl. 15 Sgr. bis 4 rtl. Fertige **Kinderhüte** von 17½ Sgr. bis 2½ rtl., **Trauerhüte** u. **Hauben** stets vorräthig, wie **Strohhutwaschen**, färben und modernisiren empfiehlt **Aug. Knepel,**
große Wollweberstr. 53.

Neue Glockenhängung
mit bewährten großen Vortheilen
gegen die alte. Unter andern **keine Erschütterung** und **nur ⅓ der frühern Zugkraft.** Prospekt, Zeichnung, Atteste werden franko eingesandt u. die von den Interessenten **leicht anzubringenden** Hängeapparate geliefert. Durch Vermittlung des Patentinhabers
Ritter,
Kreisbaumeister zu Trier

Beste innen und außen glasirte Thonröhren in allen Dimensionen zu Canalisirungen, Durchlassen, Rauchrohre 2c.

Ermäßigte Preise.

	3"	4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24" lichten Weite,
Huller Thonrohr	2¾,	3,	4¼,	5¼,	7¾,	8¾,	10¾,	15½,	24,	32½,	42½,	60 pro lfd. Fuß
Beste englische Thonröhren	3,	3¼,	4½,	5½,	8,	9,	11,	16,	25,	35,	50,	61 . . .

Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Anlage von Gas- und Wasserleitungen, sowie Hausteleg- aphen Canalisirungen 2c.
C. Jentzen & Co.,
Stettin, Mönchestraße 23.

Die Kornbranntwein-Brennerei
von Herm. Schmidt, vorm. M. Rühlmann in Nordhausen
versendet reinen, 7—8 Jahre alten Kornbranntwein in Gebinden von wenigstens 8 Quart, zu 10 Sgr. pro Qt., excl. Geb., gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages auf Post-Anweisung.

Unübertrefflich an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Thlr. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Thlr. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Thlr. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Thlr. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Thlr. 40. — Thlr. 48. — Thlr. 60. — und Thlr. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Thlr. 4. — Thlr. 6, — Thlr. 8. — Thlr. 10. — Thlr. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.
Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Sämmtliche Militairs
erlauben wir uns unsere **Schneiderei**, sowie sämmtliche **Militair-Effekten** auf's Beste zu empfehlen und versprechen bei **streng solider** und **guter Arbeit** die **billigsten Preise.**
Bartmann & Schwahn,
15. Mönchenstraße 15.

Roßhaar-Röcke und Stoffe
in weiß, hell- und dunkelgrau, bester Qualität, habe jetzt wieder vorräthig und empfehle solche zu **billigsten Preisen.**
Emil Cohn.
Breitestr. 14.

Max Schell,
Juvelen, Gold- u. Silberwaaren,
reichhaltiges Lager von Alfenide,
Breitestrasse No. 69.

C. St. George & Cie.,
Holz- u. Blechspielwaaren-Fabrik,
Olbernhau in Sachsen,
empfiehlt ihre Fabrikate und sichert bei günstigten Bedingungen sorgfältigste Ausführung zu.

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,
empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlenmaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zu sammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schullineale und Kastel mit Metertheilung, Land maaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten Forstkluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Tarirwaagen 2c.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Zu **Einrichtungen** und **Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken** empfehle mein Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Lager.
M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Für Unterleibsbruchleidende.
Die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen **Wirksamkeit** bei **Unterleibsbrüchen**, Mutttervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigen Dank geerntet. Zahlreiche Atteste bestätigen eine **vollständige Heilung** selbst bei **veralteten Fällen.** Auf frankirte Anfrage wird Gebrauchsanweisung gratis versandt. — Zu beziehen in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr., sowohl durch den Erfinder selbst als durch den Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Motten,
die in Polstermöbeln, Woll- und Pelzstoffen, und in dergl. Waarenlagern 2c.,
Wanzen,
die in Bettstellen, Bettmatrazen und Möbeln 2c.,
Schaben,
die in Küchen, Speisekammern und Backstuben 2c.,
Garten- und Feld-Insekten,
die auf Garten- und Feldfrüchten, Obstbäumen, Fruchtsträuchern und Blumen 2c.,
Leib-Insekten u. andere Körper-Parasiten,
die am Leibe, in Kleidern, Leibwäsche und Betten,
Holzbohr-Käfer,
die in kostbaren Möbeln, als Klavieren 2c. sich befinden, werden sicher getödtet durch meine Original-Mittel zur Insekten-Vertilgung in Tinktur-, Speise- und Essenz-Form und zu verschiedenen Preisen bereitet, zu beziehen
Ulrich, chemisch-technische Fabrik,
Stettin, Paradeplatz Nr. 14.

Wolle
wird gesponnen und gekämmt, Webewolle ist stets vorräthig zum Austausch in der Wollspinnerei von
E. Beyer, Stargard in Pomm.,
Pyritzerstraße 34.

Weißer Brust-Syrup
von G. A. W. Mayer in Breslau,
gegen Hals und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Asthma, Blutspeien u. s. w. unstreitig das allerbeste und sicherste Mittel, ist stets echt zu haben, in Stettin bei **Fr. Richter, H. Lewerentz, Carl Stocken.**

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, welcher ein Vermögen von 5000 Thlr. besitzt und an Damenbekanntschaft mangelt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Lebensgefährtin. Reflektirende werden ergebenst ersucht, ihre gefl. Adr. mit der größten Verschwiegenheit unter der Chiffre **H. R.** einzusenden.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.
Für mein Manufaktur-Herrengarderoben-Magazin suche zum sofortigen Antritt einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling. Selbstgeschriebene Offerten nimmt entgegen
Schwedt a. O, den 21. Juli 1871.
Meyer Lobatz.

Ein junger Mann, welcher noch in Kondition steht, sucht zum 1. September eine Stelle im Manufaktur- und Schnittwaaren-Geschäft. Adressen werden gefl. in der Exped. d. Bl. unter Chiffre **D. B.** erbeten.

Ein Forstmann, der die Fähigkeit hat, einer größeren Forst und zugleich eines Rechnungsführers vorzustehen, findet in Cüstrin bei Brückenkrug jetzt gleich oder zum 1. Oktober eine Stelle.

Auf einem bedeutendem, von einer vornehmen Herrschaft angekauften Rittergute, wird der
Ober-Inspektor-Posten
vacant.
Die Stellung ist eine dauernde und mit mindestens **500 Thlr.** Jahreseinkommen bei freier Station oder Deputat verbunden. — Praktisch erfahrene, gut empfohlene und sichere Bewerber, wenn auch verh., wollen sich an das **landwirthschaftl. Bureau** von **Joh. Aug. Goetsch in Berlin**, Rosenthalerstr. 14, wenden.

ELYSIUM-THEATER.
Donnerstag. **Durch.** Lustspiel in 1 Akt. **Jugendliebe.** Lustspiel in 1 Akt. **Doktor und Friseur.** Posse mit Gesang in 2 Akten.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Stettin:

nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U. 30. M.
" Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11 " 50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3 " 38 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 " 33 "
" Stolp, Breslau:	"	Vm.	6 " 8 "
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 " 57 "
" Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp. Schnellzug		Vm.	11 " 26 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 " — "
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 " 5 "
" Stargard	gemischter Zug	Abd.	10 " 33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 " 15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 " 40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 " 45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 " 45 "
Ankunft:			
von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U. 46 M.
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11 " 15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 " 35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 " 38 "
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 " — "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 " 32 "
" Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 " 25 "
" Danzig, Stolp, Eil- resp. Courierz.		Nm.	3 " 28 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 " 12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 " 18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 " 35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 " 50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 " 25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10 " 15 "